

SCHWEIZERISCHE NATIONALBANK

Finanzprozess in der Welt

Die Unabhängigkeit der Schweizerischen Nationalbank ist ein Ergebnis der zunehmenden Einflussnahme der Finanzindustrie, die im Zuge internationaler Abkommen in Gang gekommen ist:

1922: Die Abkommen von Genua (Italien): Der Goldstandard wird zugunsten des Golddevisenstandards aufgegeben, d. h. die Ausgabe der Währung erfolgt nicht mehr als Gegenleistung für Gold, sondern für in Gold konvertierbare Währungen.

1944: die Vereinbarungen von Bretton Woods (USA): feste, aber anpassungsfähige Wechselkurse, Währungskonvertibilität, aber Kontrolle der Kapitalströme.

1976: Die Abkommen von Jamaika: Aufgabe der völkerrechtlichen Rolle des Goldes und endgültige Aufgabe der festen Wechselkurse zugunsten der floatenden Wechselkurse.

1989: Europäische Union: Abschaffung aller bestehenden Beschränkungen des Kapitalverkehrs. Dies hat zur Folge, dass der Schweizer Franken als Zufluchtsort an Wert gewinnt.

1990: Weltweite Entwicklung in Richtung Unabhängigkeit der Zentralbanken.

1999: In der Verfassung verankerte Unabhängigkeit der Schweizerischen Nationalbank, durch den Artikel 39 der Verfassung von 1874 aufgehoben wird und die Möglichkeit der Ausgabe von Geld durch die Schweizerische Eidgenossenschaft selbst besteht. Im gleichen Jahr wurde in der Europäischen Union die einheitliche Währung (Euro) eingeführt.

Folgen: soziale Ungleichheiten und Zerstörung des Planeten

Dieser Prozess der Finanzialisierung wurde durch eine allmähliche Deregulierung ermöglicht, die von liberalen Ökonomen vorangetrieben wurde. Dieser Prozess hat zwar eine enorme Entwicklung des Kapitalismus begünstigt, aber erhebliche Ungleichheiten geschaffen, die nicht durch eine ausreichende Besteuerung ausgeglichen wurden. Andererseits kann man davon ausgehen, dass die Plünderung natürlicher Ressourcen und die globale Erwärmung hauptsächlich auf die forcierte Finanzialisierung der Wirtschaft zurückzuführen sind. Einer Studie des WWF und von Greenpeace aus dem Jahr 2021 zufolge finanziert die City of London doppelt so viele CO₂-Emissionen wie das Vereinigte Königreich.

SCHWEIZERISCHE NATIONALBANK

Die Lösung durch Währungssouveränität und Finanzregulierung

Die Macht der Geldschöpfung muß in der Souveränität der Bürger liegen. Es gilt, einen Fehler der Geschichte zu korrigieren, eine Verfassungsänderung, die unter dem internationalen neoliberalen Druck heimlich vollzogen wurde. Andererseits muss die SNB ein Beispiel geben für den ökologischen Übergang zum Banken- und Finanzsektor.

- **Golden Share vom Bund:** Die heutigen Aktionäre der SNB sind die Schweizer Kantone (55%), die Kantonsbanken (12-18%) und die Privataktionäre (27-33%). Der Bund, der zurzeit kein Aktionär ist, soll künftig mit einer eigenen Aktie Referenzaktionär werden (Golden Share = Vetorecht).
- **Überwachung der SNB durch die Eidgenössische Finanzkontrolle:** Derzeit ist die Aufsicht über die Schweizerische Nationalbank ausdrücklich aus dem Mandat der Eidgenössische Finanzkontrolle ausgeschlossen. Von nun an übt die Eidgenössische Finanzkontrolle die Aufsicht über die SNB und ihr Vetorecht über die Golden Share aus, die der Bund innerhalb der SNB besitzt.
- **Beschluss zur Ausgabe von Bargeld durch den Bundesrat:** Wie in den USA, wo die Entscheidung über die Ausgabe des Bargelds beim Schatzamt und nicht bei der FED liegt, liegt die Entscheidung über die Ausgabe des Bargelds beim Bundesrat. Trotz ihres geringen Anteils bietet sie Sicherheit, da andere Geldformen durch eine Konvertibilitätsverpflichtung an sie gebunden sind.
- **Ethische und ökologische Investitionen:** Die Investitionen werden in ethischer und ökologischer Hinsicht reguliert.
- **Transparenz:** Die SNB ist verpflichtet, mindestens vierteljährlich bei einer Pressekonferenz einen ausführlichen Bericht über die Vorgänge der wichtigsten Posten der Bilanz und der außerbilanzmäßigen Posten vorzulegen, um die Transparenz zu gewährleisten.